

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirthschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Redakteur unterzeichnet Schriftführer, keine Verbindlichkeit.

(Halbesche Neuhe Nachrichten.)

Redaktion: Halle (Saale), Markt 10. (Telefon 100.)
Verlag: Halle (Saale), Markt 10. (Telefon 100.)
Druck: Halle (Saale), Markt 10. (Telefon 100.)

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleibitzkreis, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Unsere verehrten Inserenten machen wir darauf aufmerksam, daß der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ während des ganzen Monat März in einer Auflage von mindestens

45000 Exemplaren

täglich in Halle und Umgebung verbreitet wird. Diese riesen-Auflage sichert den Inserenten den denkbar größten Erfolg!

Nochmals ein Kapitel vom Katheder-Sozialismus.

Halle, 5. März.
Seitdem vor einigen Wochen der Abgeordnete Stumm im Reichstage seine Angriffe gegen die Professoren der Nationalökonomie richtete und der berühmte Rektor der Berliner Universität, Pfeiffer, der Vertreter der sozialwissenschaftlichen Studentenvereinigungen erklärte, es müsse bei der Aufstellung jener Beweisen haben, ist mit einem Male der Katheder-Sozialismus fast in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt. Daß das tragendste nachteilig gewesen wäre, läßt sich nicht behaupten, im Gegenteil: man ist auf diese Weise in die Lage versetzt worden, einmal einen Blick hinter die Kulissen mancher Universitätsverhältnisse zu thun, wobei denn der wertvollste Aufwand zu Tage getreten ist, daß der Einfluß einzelner Professoren sich auf eine ganze Anzahl deutscher Hochschulen erstreckt und daß diese Herren nur solchen „Kollegen“ den Eintritt in die akademische Laufbahn ermöglichen, die auf ihre Werte schwören. Im Weiteren ist man durch die erwähnten Vorgänge einmal vor die Frage gestellt worden, ob denn sozialdemokratische Ideen schon in die Kreise der Studentenschaft Eingang gefunden und ob die Lehren der Professoren der Nationalökonomie auf die vorliegenden Jünger einen Einfluß in sozialdemokratischer Sinne ausgeübt haben und noch ausüben?
Es kam wohl keinem Zweifel unterliegen, daß es von ungleicherer Wichtigkeit ist, ob sozialdemokratische Lehren in die Studentenschaft einbringen oder nicht, denn einige Jahre nach dem Universitätsbesuch stehen die jungen Leute im praktischen Leben, haben in amtlicher Eigenschaft selbständig Entscheidungen zu treffen, werden zu gebildeten Gesellschaften hinzugezogen oder rufen selbst gewisse Berechtigungen ins Leben; kurz, sie nehmen eine Stellung ein, welche sich nicht abends im gebildeten Elemente erst allmählich, oft unter schwierigen Umständen, erlangen müssen. Verwaltungsbearbeiter, Richter, Gymnasiallehrer, Geistliche, sie allen sämtlich mehr oder weniger, auf diesem oder auf jenem Gebiete, Einfluß aus.
Da die Frage nun einmal „angeführt“ war, so benutzte in der vorigen Freitagssitzung des preussischen Abgeordnetentages der nationalliberale Abgeordnete Schurer die Gelegenheit, dem Etat für technische Hochschulen den Wunsch anzuspüren, daß auch an diesen Schulen Vorlesungen für Nationalökonomie erteilt und mit erachtlichen Professoren besetzt würden. Wodurch ließ sich der genannte Abgeordnete folgendermaßen vernehmen: „Es ist nicht anzusehen, daß Professoren sich als unzulässig hinstellen und jeden Angriff auf sie als einen Angriff gegen die Wissenschaft bezeichnen. Die Professoren können von den Praktikern noch viel lernen und es ist zu bedenken, daß in letzter Zeit eben erst der Schule entwachte Theoretiker zu Lehrern der Volkswirtschaft berufen worden

sind. Bei anderen Wissenschaften, z. B. bei der Philologie, ist es ziemlich gleichgültig, ob ein junger oder ein älterer Mann einen Lehrstuhl einnimmt. Ich würde aber mehrere jungen Techniker bevorzugen, daß sie bei ihrem Eintritt ins praktische Leben das abthun müssen, was sie von ihren volkswirtschaftlichen Lehrern gelernt haben und ich bitte den Minister, daß er bei der Befragung des nationalökonomischen Lehrplans in Charlottenburg auf einen bestimmten Mann Rücksicht nimmt, der nicht seine theoretischen Forschungen der Praxis anbringen will.“ Weiterhin behauptete Schurer, daß die sozialistische Gesinnung in der Studentenschaft sich nicht nur nach der Breite, sondern auch nach der Tiefe hin gemessen, so ist das wahrscheinlich zutreffend. Herr Bebel hatte sich ja wohl, wenn wir uns recht erinnern, in Straßburg durch einen Militärarzt am Bahnhofs abholen lassen. Mit diesen bestehenden Verhältnissen wird man sich abfinden müssen, die betreffenden gebären nun einmal, offen oder geheim, der Partei an.
Wie sieht es nun mit der Studentenschaft, dem Nachwuchs der eben erwähnten Kreise? Die Verhältnisse an den einzelnen Universitäten hiefür verschieden liegen. In Jena, dem Eldorado der Sozialisten, in dem materialistischen Marburg, in dem liberalen Jübingen, dem vornehmsten Bonn und in der Vierthaler Erlangen, kurz in den kleineren Universitätsstädten, dürfte die Sozialdemokratie noch nicht oder nur sporadisch in die Kreise der akademischen Träger eingedrungen sein. Anders liegen die Dinge in den Hochschulen Berlin, München, Leipzig. Generelles darüber wird sich nicht leicht feststellen lassen, aber was speziell über die Berliner Verhältnisse in die Öffentlichkeit bringt, so hört man, daß die Sozialdemokratie unter den Studenten schon eine nebensächliche Zahl Anhänger gewonnen hat. In Halle ist sich erst vor wenigen Tagen ein Vortrag gehalten, der zwar noch nicht vollständig ergründet ist, aber doch die Thatsache nicht aus der Welt schafft, daß ein ansehnlicher Theil der Mitglieder der sozialwissenschaftlichen Studenten-Vereinigung den Ausführungen eines Sozialdemokraten lebhaften Beifall sollte. Der Abgeordnete Stöcker er sagte in der letzten Freitagssitzung: „Ich halte es für unerlässlich, eine Bewegung wie die Sozialdemokratie, der doch die Bewegung des vierten Standes zugrunde liegt, politisch todt machen zu wollen. Die Jugend,

die dem Kapitalismus nicht geneigt ist, ergreift dann natürlich die Partei der Unterdrückten. Darin liegt auch die Ursache dafür, daß in der akademischen Jugend die sozialdemokratische Gesinnung zunimmt.“
Die Thatsache also, daß ein, vielleicht geringer, Bruchtheil der deutschen Studentenschaft sozialdemokratischen Gesinnungen zuneigt, ist zweifellos. Nun entsteht die Frage: Ist das auf die Professoren der Nationalökonomie, resp. auf deren Vorträge, zurückzuführen? Diese Frage dürfte ganz entschieden zu verneinen sein. Die mehr erwähnte Sitzung des preussischen Abgeordnetentages dürfte für alle Zeiten hinreichend charakteristisch bleiben, daß der nationalliberale Schurer gegen die Freiheit der wissenschaftlichen Lehre, der hochbornedige Stöcker aber für dieselbe eintrat. Wunderbar! Will man objektiv sein, so wird man Herrn Stöcker, man mag sonst seine besonderen Ansichten über ihn haben, im Prinzip Recht geben müssen, denn wenn in den Hörsälen der Universität an religiöse Dogmen und kirchliche Lehren die kritische Sonde gelegt, wenn darüber jede auf Vertraut haltende freie Lehre vorgelesen und der alte Glaube als „Katheder-Glaube“ bezeichnet werden darf, so liegt gar kein Grund vor, weitere zu Recht bestehenden akademischen Verhältnisse als etwas Beschädigtes, Unanfechtbares zu betrachten. Deshalb soll auf diesem Gebiete nicht auch die freieste Forderung, sofern sie nur wissenschaftlich und vernunftgemäß ist, gestillt sein? Freie Rede herrsche auf allen Gebieten! Ist denn von den in Betracht kommenden Professoren etwas zu befürchten und tragen sie nicht in Wirklichkeit sozialdemokratische Lehren vor? Mit Richard Schmolle ist ein politisch rechts stehender Mann, Adolf Waquer, einst Stöcker's Freund, sieht sogar sehr weit rechts, in Halle lehren Conrad und Friedberg, beide nationalliberal, und Diebi, ein Schüler Waquers, lehrer weiß in seinem hart besetzten Kolleg über den Sozialismus seine Zuhörer wiederholt nachdrücklich daraufhin, daß eine Reihe sozialdemokratischer Forderungen in der Praxis unüberwindlich und utopisch sind, daß die Nationalökonomie in Frankreich, ferner die reich subventionierten Produktiv-Gesellschaften in der Praxis kläglich gescheitert haben und daß verstanden, wenn auch nicht sozialistische Einrichtungen, wie die Freiland-Expeditionen, die Landarbeiter-Versicherungen und Ähnliches, in der Praxis stets und unfehlbar zu Grunde gegangen sind, trotzdem sie gut geleitet, gut bewirtschaftet und finanziell gut ausgestattet waren. Sind das sozialdemokratische Lehren? Doch nicht eher das Gegenheil davon!
Man gebe die akademische Lehre frei, stets und überall, und wenn die Studentenschaft sich heimlich der Sozialdemokratie zuneigt, so finde man die Ursachen anderwärts als in den Lehren der „Kathederprofessoren“. Schanden könnte es Lehrern je schließlich nicht, wenn sie verpöchtelt würden, vor Befragung des Lehrplans sich ein Jahr lang in einem konsummischen oder landwirthschaftlichen Betriebe praktisch zu beschäftigen!

Madame Sans-Gêne.

Nach Victorien Carbone und H. Moreau bearbeitet von Edmund Reppelster. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der eifersüchtige Napoleon.

Hat Maria Luise Napoleon je geliebt?
Es ist möglich, daß in den ersten Wochen dieser, von dem österreichischen Hofe wie ein Geschäft abgeschlossenen Ehe, die junge Frau am Gefährde Gefallen fand und dafür dem Gatten eine gewisse Dankbarkeit entgegenbrachte. Später vergaß sie nicht nur diese Filitterwachen, sondern sie machte sich auch kein Gewissen daraus, offen zu gelassen, daß Napoleon ihr immer gleichgültig gewesen sei.
Anfangs liebte der Kaiser sie nur, weil er dem Wunsche der Eitelkeit gehorchend in ihr die Tochter des Kaisers von Oesterreich erblickte und von einer Erzherzogin Kinder wollte; als er jedoch Herr und Gatte war, wurde er der liebende Ehemann.

Um ihretwillen war er mit einunddreißig Jahren zu den Gewohnheiten der spielenden Jugend zurückgekehrt und unterließ sich im Parke zu Malversation mit Ballspielen, Verlesenspielen und blinder Kuh.

Am Abend veranfaßte er unter den Bäumen von Compiègne und St. Cloud mit den Damen sogenannte unschuldige Spiele, und man konnte den Befieger von Europa auf dem Schmelde hinter einem Paravent sehen, wie er die „Schwester Luise“ als Kofferträgerin besaßte.

Maria Luise wollte ein Pferd. Er selbst war ihr Reitlehrer. Und als sie zu Pferd steigen konnte, vernachlässigte er zum ersten Male die Staatsgeschäfte, die Befehle, die er zu diffiren, die Situationen, die er zu prüfen hatte, die ganze Administration seines ungeheuren Reiches, die er mit eignen Augen überwachte, um an der Seite der jungen Amazone auszureiten. Unglücklicherweise entstanden in der Politik neue Komplikationen, die ihn zwangen, den Spazierritt zu unterbrechen und rasch wieder nach Hause zurückzukehren.

Er entfernte sich mit schwerem Herzen, während Maria Luise sorglos, sogar better ohne ihn den Spazierritt fortsetzte. In solchen Momenten pflegte plötzlich der Graf zu erscheinen und die Kaiserin machte ihm ein freundliches Zeichen.

Die Eifersucht Napoleons auf Napoleon entstand plötzlich. Er begleitete die Kaiserin auf einem Ritte nach St. Cloud, als plötzlich bei einer Biegung des Weges eine riesige Silberkette sich zeigte.

Der Mann, besser gesagt, der Niemand trug einen alten blauen Leberrock, auf dem der Stern der Tapferkeit glänzte. Sicht hinter ihm hing in der Hand, aber sein rechter hielt horizontal in der Richtung eines das Gewehr präsentirenden Soldaten einen großen, langen Stod mit silbernem Knopf.

Napoleon, wie tapfer und sogar todesberaubend er angefaßt der Aitenäter war, pflegte in Gesellschaft der Kaiserin immer vorfristig zu sein.

Er betrachtete diesen ungeheuren, hochgewachsenen Mann, der ihm aufzulauern schien, und hielt das Pferd an, im

hellen nicht sehr beunruhigt und ohne daran zu denken, aufzuheben herbeizurufen.
Da schrie der Mann plötzlich: „Es lebe der Kaiser!“ und präsentirte seinen Stod mit silbernem Knopf wie ein Gewehr.

Napoleon hielt sein Pferd an und rief den Mann herbei: „Komme her.“
„Ja, Sir.“
Der Niemand näherte sich stet und ernsthaft, den Stod noch immer präsentirend.

„Ich habe Dich schon irgendwo gesehen.“
„Ja, Sir, überall.“
„Warte, Du bist der Regimentskambour meiner Gardegrenadiere.“

„Ich war es, Sir.“
„Warum bist Du es nicht mehr?“
„Mein Arm, Sir, ein Bajonettschlag.“
„Wo war das?“
„Auf der Insel Lobau.“

„Ah, diese schreckliche Schlacht! Eßling, Wipern, das Grab meiner Braven! Dort habe ich viel verloren. Du hast wohl unter dem Grafen Montebello gedient?“ fragte der Kaiser in schmerzlichem Tone; denn die Erinnerung an die zweifelhafte Schlacht von Eßling und den Tod seines besten Freundes, der ihn in den Tagen des Unglücks gewiß nicht verrathen hätte, war ihm immer peinlich.

„Sir, ich hatte die Ehre, ihn in Berlin hinter mir zu haben, als ich der erste an der Spitze der Grenadiere in die preussische Hauptstadt eindrang.“

Deutscher Reichstag.

Q Berlin, 4. März.

61. Sitzung. Nachm. 1 Uhr.

Am 1. Tage des Bundesrats: Vronstorf von Schellenborn...

Ergebnisse in der Debatte über die Herabsetzung des...

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung...

Abg. Graf Ortel (nl.): Wir wollen mit unserer Partei...

Generalleutnant von Sgh: Die anderweitige Ordnung der...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage der Militz wird nicht von...

Die Staatsverträge, die mehrfach aufgestellt sind...

zusammen zu einem Jahr und 9 Monaten. Er meinte sich nicht...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Abg. Vogel (Sog.): Die Frage, ob in den Staatsverträgen...

Die Folge war, daß er große Schorfauberweitigung...

Leipzig, 4. März. Vor dem vereinigten zweiten und dritten...

Palterstadt, 4. März. Heute fand hier unter Vorsitz des...

Eswege, 4. März. Die Etwaqqvi findet am 14. d. M.

Wien, 4. März. Der Provinziallandtag hat über...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März. (Sonderdruck.) Der Kaiser und...

Das Reichsamt der Gesundheit und darauf gegen 5 1/2 Uhr...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wien, 4. März. Die Reichsversammlung wird am...

Wann pipe, mit Rheinfein (schien sich die Bistaffler nicht abzugeben!)

Wann, denn schon. . . *Wam. 4. März. (Sturz in den Adrarn.) Diejenigen

*Wesft. 4. März. (Verb.) Der Bankier Heinrich in

*Wolgau. 4. März. (Ein weiteres Opfer der „Eis“)

*Vertrag. 4. März. (Influenza.) In allen Theilen

*Weser. 4. März. (Feuertunst.) Das Feuer für

Lokales.

der Radbahn am See Original-Versteigerung ist nur mit

1000 M. 5. März. Halle, 5. März.

*Steuererhebung. Am 15. December 1883 hatte der Magistrat

*Wahlbezirks der Stadt Halle für die K. K. 5. März.

*Eisenbahn-Direktion. Die Kasse für die am 1. April d. J.

*Zur Weisbaubehördung. Der Magistrat hat die Stadt-

*H. S. G. G. Der durch den bevorstehenden Besetzung

*Zur Weisbaubehördung. Der Magistrat hat die Stadt-

*H. S. G. G. Der durch den bevorstehenden Besetzung

*Zur Weisbaubehördung. Der Magistrat hat die Stadt-

*H. S. G. G. Der durch den bevorstehenden Besetzung

*Zur Weisbaubehördung. Der Magistrat hat die Stadt-

*H. S. G. G. Der durch den bevorstehenden Besetzung

*Zur Weisbaubehördung. Der Magistrat hat die Stadt-

launung des Bürger-Setzungs-Instituts stattfinden konnte.

*Verlegung. Nachdem der Privatbaur D. Klein in Jena

*Die Handwerkskammer weiß davon hin, daß im Juni 1885

*Sächsisch-Mährische Mithelgeschäfts für die

*National-Theater. Das Hofstaats-Maurer und Schlosser

*Vertrag. Paul Meubing des „Hofstaatsmaurer“ ist Herr

*1000 Mark Forderung. Die königliche Regierung in

*Schlagerei. Heute Morgen gegen 7 1/2 Uhr schloß sich

*Konferenztabelle. Am Anfang an die am Sonntag

*Der Aufgebots-Berechtigten hätte morgen Mittwoch im

*Familiengericht. Der Vater am Samstag

*d Trotha. 4. März. (Prämie.) Dem Jäger Otto in

*d. 4. März. (Creditorien.) Bismarckstein.

*d. 4. März. (Der Jäger Otto in Trotha.)

*d. 4. März. (Der Jäger Otto in Trotha.)

*d. 4. März. (Der Jäger Otto in Trotha.)

*d. 4. März. (Der Jäger Otto in Trotha.)

*d. 4. März. (Der Jäger Otto in Trotha.)

*d. 4. März. (Der Jäger Otto in Trotha.)

Schlauener wurden dabei Revision geübt, die Stadt aber

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

*In der Schwärze in Lützen die der Sohn des

— Bettfedern — Daunen — Fertige Betten, —

Eiserne Bettstellen

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstr. 6-7.

Permanentes Lager von ca. 80 complekten Betten in allen Preislagen.



Feinste Butter, bestes Schmalz.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 40, Leipzigerstr. 96.

Massive feuer- u. schwammsichere Decke,



System Kleine.

D. R.-P. Nr. 71102.

LÄNGENSCHNITT

QUERSCHNITT



Silberne Medaille.

Silberne Medaille.

Beste und billigste Construction an Stelle der Holzbalkendecken.

Absolute Feuer- und Schwammsicherheit, größte Tragfähigkeit. Isolierung gegen Schall, Kälte, Wärme und Dünste. Geringes Gewicht, geringe Constructionshöhe, ebene Unterfläche und stibler Deckputz. Schnelle Ausbringung. Spannweiten bis 5,00 mtr. Ausgabehet ca. 800 000 m. in Wohn-, Wirtschafts- und Fabrikgebäuden, sowie in öffentlichen Gebäuden aller Art. Beste Referenzen.

Knoch & Kallmeyer, Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau, Halle a. S.

Ausführender Vertreter für den Regierungsbezirk Merseburg: C. Lingesleben,

Maurermeister, Halle a. S. Fernsprecher 524.

Für Bäckermeister, Gastwirthe und Fleischermeister.

Patent-Briquettes

in intensiver Heizkraft böhmische und hiesige Knorpelkohle bedeutend übertreffend, im Preise aber billiger.

Halle'scher Verein für Kohlenbergbau, Brüderstr. 3. p.

Confirmanden-

Handschuhe, schwarz, Glacé, Paar 1.-, 1,25 u. 1,50 Mk.

Handschuhe, schwarz, Halbseide, Paar 0,50 Mk.

Damen- und Herren-Glacé,

schwarz und farbig, Paar 1,90, 2,40 Mk.

Leipzigerstr. 22. Max Grau. Leipzigerstr. 22.

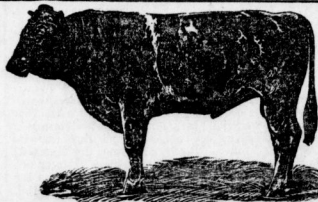
Von Donnerstag den 7. März ab steht ein

Grosser Transport

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Moritz Schloss, Halle a. S., Königstr. 62.



Bockbiermilchen

und Dekorationsartikel, eigenes Fabrikat, sehr billig bei A. Henning, Brühlstr. 21.

Fr. Schneiderhousig ff., a. Vth. 1 Mt., offerirt billigt Fr. Roskoden, Gde. Zinkgassenstr. u. Gr. Steinstr.

Schnabel & Grünberg

Leipzigerstr. 21

Leipzigerstr. 21

empfehlen für Confirmanden

Taschentücher

mit gestickten Ecken und Namen von 35 Pf. an.

Weisse Röcke

mit guter Stickerei zu 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Flanellröcke

mit Handlangnette zu 3, 4, 4,50, 5, 6 Mk.

Wollene Kleiderstoffe

in bunt und schwarz.

Confirmanden - Anzüge,

große Auswahl, saubere Ausführung, zu billigsten Preisen.

Otto Knoll,

Leipzigerstrasse 87, Haderbräu.

Confirmandenhüte,

neueste Façons, beste Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. G. Nicolai, Hutfabrik, 13 Leipzigerstr. 13.

Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Sächsische Hoflieferanten,

empfehlen als vorzügliche milde, angenehme Tischweine:

Marcia Italia roth à Fl. 90, bei 12 Fl. à 85,

weiss " " 90, " 12 " 85,

Vino da Pasto roth No. 1 " 105, " 12 " 100,

" " " No. 3 " 130, " 12 " 125,

" " " No. 4 " 155, " 12 " 150,

sowie sämtliche Tafel- und Dessertweine der

Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft

laut Original-Preis-Liste.

Mit Beginn der Saison eröffne den Ausverkauf der zur Konferenz der Steinwehmer. Karl Söllinger von hier gehörigen Waaren in dem Grundstück Wankelstr. 43. Es sind vorhanden:

unbearbeitete Sandsteine der verschiedensten

Sorten, Granitquallen u. Stufen,

Sandsteingrabeneinfassungen,

eine große Auswahl von Grabdenkmälern in Sandstein, Gneiss und

Marmor, 1 große Gneisspyramide, Gneissplatten, Thonfliesen, eine

polierte Granittrappe mit Boden u. v. a. S.

Verständigung täglich Vorm. 8-12, Nachm. 3-6 Uhr. Werbung in meinem

Kontor Wankelstr. 51, 1. J. Ed. Puschel, Konferenzverwalter.

Café Rheingold, Henrietteustr. 37.

Neue schneidige Damenbedienung!

Deutscher Mokka-Kaffee

erste in den Handel gekommene Ernte der Plantage Usambara, Deutsch-Ostafrika, prachtvolle Qualität, offerirt roh das Pfd. Mk. 1,60, geröstet das Pfd. Mk. 2,00.

W. E. Schmidt, Paul Booch, Leipzigerstr. 50, Hotel gold. Hirsch.

Ebenfalls zu haben bei: Carl Booch, Breitestraße 1.